

## Bis es blutet

Schlott, Pätzold, Akudike, Loibl, Ziółkowska, Sager. Schonungslose Abrechnung mit dem Boulevardjournalismus

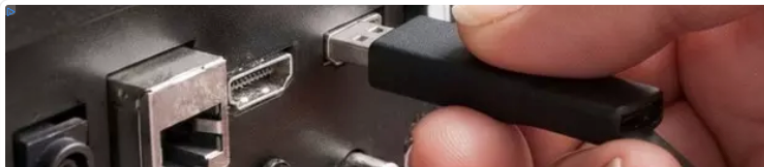
Termine ●



Von **Thomas Gehringer**

★★★★★

Der Medienthriller „Bis es blutet“ erzählt, was rücksichtsloser Journalismus anrichtet. Eine junge Reporterin bekommt bei dem Online-Portal „True Newz“ ihre Chance und reist gemeinsam mit einem abgebrühten Fotografen in einen hessischen Provinzort – auf der Jagd nach emotionalen Storys nach dem Verschwinden eines Teenagers. Daniel Sager legt bei seinem fiktionalen Filmdebüt kenntnisreich und konsequent die fragwürdigen Methoden des Boulevard-Journalismus im Internetzeitalter offen, vom „Witwenschütteln“ bis zu dreister Manipulation. Spannend ist es obendrein. Herausragend in der Rolle der ehrgeizigen Reporterin: Elisa Schlott.



Warum dieses TV-Gerät fast von Streaming-Riesen verboten wurde

### Fernsehfilm

Arte, ZDF

**Mit** Elisa Schlott, Franz Pätzold, Thomas Loibl, Francisco Akudike, Patricia Ziółkowska, Malina Ebert, Bernd Hölischer, David Rott, Matthias Matschke, Marie Julie Bretschneider, Nils Thalmann, Christoph Pütthoff, Eike Mathis Hackmann, Anna Steffens, Martin Bringmann

**Kamera:** Nicolai Mehring

**Szenenbild:** Holger Sebastian Müller

**Kostüm:** Clarissa Fuhr

**Schnitt:** Kai Eiermann

**Musik:** Jasmin Reuter

**Redaktion:** Jakob Zimmermann, Daniela Muck, Martin Gerhard

**Produktionsfirma:** U5 Filmproduktion

**Produktion:** Oliver Arnold, Katrin Haase

**Drehbuch:** Oskar Sulowski, Daniel Sager

**Regie:** Daniel Sager

**EA:** 04.11.2025 10:00 Uhr | Arte-Mediathek

**weitere EA:** 05.12.2025 20:15 Uhr | Arte

Die junge Reporterin Aga Novak (Elisa Schlott) träumt davon, „krasse“ Geschichten zu liefern. Geschichten, „die etwas verändern“. Geheime Konten auf Malta aufdecken, zum Beispiel. Bisher durfte sie beim Online-Portal „True Newz“ allerdings nur Sportler interviewen. Dass sie hartnäckig (und auch etwas dreist) sein kann, beweist das Interview mit einem prominenten Fußballer, mit dem der Film „Bis es blutet“ beginnt. Das Video weckt das Interesse des Chefredakteurs. Andreas Meixner (Klasse: Thomas Loibl) sucht jemanden, der im Fall eines verschwundenen Mädchens in Hessen „da runtergeht und mir eine Vermisstennummer baut“. Aga und zwei Kolleginnen müssen sich wie bei einem Schönheitswettbewerb vor Meixner und einem weiteren männlichen Kollegen aufstellen – #MeToo lässt grüßen. Hanife wird gleich wieder rausgeschickt. Aga und Sophie (Marie Julie Bretschneider) werden anschließend ins Kreuzverhör genommen. Obwohl Meixners Kollege glaubt, Aga sei noch nicht bereit fürs „Witwenschütteln“, also das Befragen von Angehörigen, bekommt die junge Reporterin ihre Chance.

Die Männer haben das Sagen, die Frauen stechen sich gegenseitig aus. Sexismus, Zynismus, harter Konkurrenzdruck – Autor und Regisseur Daniel Sager kommt schnell zur Sache, zeichnet bereits in den ersten Szenen ein desillusionierendes Bild vom Journalismus. Genauer gesagt: vom Boulevardjournalismus. Denn eine pauschale Anklage gegen die „Lügen-Presse“ stellt sein Film keinesfalls dar. Dass es auch seriös arbeitende Journalisten gibt, dafür steht eine von Matthias Matschke gespielte Nebenfigur. Frederik von Ruetzow war mal Agas Lehrer an der Journalistenschule und trifft seine talentierte Ex-Schülerin nun in dem Ort in Hessen wieder, wo Vanessa, die Tochter eines mittelständischen Unternehmers, verschwunden ist. Für von Ruetzow ist Meixner „das Böse in Person“, für Aga ist von Ruetzow ein Typ von gestern: „Euch lesen sowieso nur Leute mit Theaterkartenabo.“



Foto: ZDF / Tatiana Vdovenko

Sager hat zuvor in sehenswerten Dokumentarfilmen die Arbeit von Investigativreportern der *Süddeutschen Zeitung* begleitet („Hinter den Schlagzeilen“) und die Relotius-Affäre des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* aufgearbeitet („Erfundene Wahrheit“). Sein fiktionales Debüt ist dagegen eine ebenso kenntnisreiche wie schonungslose Abrechnung mit den Methoden des Boulevard – und der gelungene Versuch eines modernen Medienthrillers. 51 Jahre nach „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ und 48 Jahre nach Günter Wallraffs „Der Aufmacher“ ist nicht mehr explizit die „Bild“-Zeitung das Ziel. Vielmehr sind es populistische Plattformen, die im Online-Zeitalter mit einfachen Botschaften und rücksichtsloser Skandalisierung auf hohe Klickzahlen aus sind. Der Name „True Newz“ klingt dabei nach einer Mischung aus Donald Trumps Plattform „Truth Social“ und dem vom ehemaligen „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt geleiteten Online-Medium „Nius“. Vorsichtshalber wird zu Beginn auf einer Schrifttafel beteuert, die Handlung und alle im Film handelnden Personen seien frei erfunden.

Auch wenn die medienkritische Botschaft schnell klar wird: „Bis es blutet“ ist ein bis zuletzt packendes Drama. Aga reist mit dem Fotografen Thorsten Meier von Hagen (Franz Pätzold) in das hessische Kaff und scheitert beim ersten Versuch, Vanessas Eltern (Bernd Hölscher, Malina Ebert) für ein Interview zu gewinnen. Nun sammelt Aga erst einmal „Vox-Pops“, also „Volkes Stimme“ in Straßeninterviews. Doch weil Meixner Druck macht und vor Ort in Gestalt von Ole Reinert (David Rott) ernst zu nehmende Boulevard-Konkurrenz auftaucht, lassen Aga und Thorsten nach und nach alle berufsethischen Standards fahren. Bis sie buchstäblich im Müll wühlen, um irgendeinen Hinweis zu finden, mit dem sie einen Vorwurf gegen Vanessas schwarzen Freund Welat Nail (Francisco Akudike) konstruieren können. Zwischendurch sieht man als Vorblende kurze Ausschnitte aus einer Art Verhör, bei der sich eine im Gesicht verletzte Aga den kritischen Fragen von Eva Berger (Patrycja Ziolkowska) stellen muss. Wer diese Eva Berger ist, bleibt offen – eine clevere Idee, wie sich am Ende herausstellen wird. Was oft mit einer aufdringlichen Journalistenmeute in vielen Filmen angedeutet wird, wird hier konsequent, in scharf formulierten Dialogen und ohne Tempohänger ausbuchstabiert. Auch Bildgestaltung (Nicolai Mehring) und Musik (Jasmin Reuter) können sich sehen und hören lassen.



Foto: ZDF / Nicolai Mehring

Für den Erfolg die Skrupel über Bord werfen. Die ehrgeizige Jungjournalistin & der abgebrühte Fotograf. Elisa Schlott & Franz Pätzold. Daniel Sagers Film ist eine ebenso kenntnisreiche wie schonungslose Abrechnung mit den Methoden des Boulevards.

Dass die Hauptfigur keine Sympathieträgerin ist, gereicht dem Film ebenfalls nicht zum Nachteil – dank Elisa Schlott, deren Stern 2014 mit einem „Tatort“ aufging. In der von Christian Schwochow inszenierten Episode „Borowski und der Himmel über Kiel“ spielte sie eine junge Crystal-Meth-Abhängige. Zuletzt lieferte die 1994 in Berlin geborene Schauspielerin in Matthias Glasners Serie „Informant – Angst über der Stadt“ eine Klasse-Partie als ambivalente BKA-Beamtin. Auch in „Bis es blutet“ spielt sie die von polnischen Eltern abstammende Aga facettenreich, glaubwürdig und fern von abgedroschenen Klischees. Die junge Reporterin ist mit einigem Selbstbewusstsein und einem unbedingten Willen zum Aufstieg ausgestattet, der keine Schonung erlaubt. Gleichzeitig ist sie als attraktive Frau dem alltäglichen Sexismus ausgesetzt, von taxierenden Blicken bis offener Anmache. Sie ist schlagfertig und hält einiges aus, muss sich zugleich aber mit Tabletten wach halten und bekämpft den immensen Druck, indem sie ihre Hände in heißes Wasser taucht. Stark, wie Elisa Schlott die entscheidenden Momente schauspielerisch meistert, wie sie nach kurzem Innehalten ungerührt die eigenen Skrupel über Bord wirft, Verständnis heuchelt oder die Konfrontation sucht. Eine preiswürdige Leistung, und hoffentlich schauen nicht nur Leute mit Theaterkartenabo zu.